

# Mitmenschliches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **33 (1907)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-440822>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Mitmenschliches.

Nun gondeln, wie sonst nur die Fürsten,  
Die Bürger in der Welt herum;  
Weil nach Naturgenuss sie dürsten,  
Nennt man sie Reisepublikum.  
's gibt Kunst-, Klavier- und Aktenwanzen,  
Das Schrecklichste der Schrecken bleibt  
Die Sorte, die mit langen Lanzen  
Den Bergen auf der Nase tanzen  
Bis ihren Selbstmord man beschreibt.

Von eidgenöss'scher Klauenseuche  
Schrieb neulich ein Berliner Blatt;  
Ich glaube, draussen auch im Reiche  
Man lange Fingernägel hat.  
Gar mancher sucht sich zu verbessern,  
Verslechternd den Charakter sich;  
Er fischt dabei in trüben Wässern,  
Bezieht den Kaviar in Fässern  
Und wird dir handkehrum ein — „Siech“.

Von tropenkollerigen Dingen  
Erfuhr Herrn Widmann's „schöne Welt“,  
Auf der trotz Käfern, Schmetterlingen  
Es bestialisch ist bestellt.  
„Der Schöpfung Krone“ haut die and're  
Bis dass das Fleisch in Fetzen fliegt;  
O grosser Herr und Peters, — wand're,  
Fahr' hin und feuersalamand're,  
Bis man den Prügelorden kriegt.

Das Winzerfest, das Frankreich bietet,  
Erinnert wenig an Vevey;  
Wenn sich der Plebs erhebt und wütet,  
Dann fährt die Angst ins Portemonnaie.  
Es reifen allerorten Früchte,  
Die, schon gekeltert, harr'n der Zeit.  
Noch manches Blatt der Weltgeschichte  
Steht leer, und reif wird zum Gerichte  
Schmarotzer-Glanz und -Herrlichkeit.

Die Herrscher drücken sich die Hände  
Und küssen sich die Bäcklein gar;  
Man schreibt und rednert täglich Bände,  
Dass wackeln Thron nicht und Altar.  
Doch schon beginnt hinwegzudrücken  
Sich von der Kirche Staat um Staat;  
Dieweil die einen „seyen“ Mücken,  
Die andern ihren Rebbach pflücken, —  
O Welt, — Du grüner Krautsalat!

Der beese Dietrich von Bern.



„Madame Jda Chaud, ma sœur. — Monsieur Fort, aussi masseur.“

